

Das Jahr 1911: Ein dreifaches Gedenken  
Archiv-Publikation der österreichischen Provinz der Salvatorianerinnen 2011/3  
Sr. Ulrike Musick SDS, Wien, 3.11.2011

## Das Jahr 1911: Ein dreifaches Gedenken

Das Jahr 1911 war vermutlich eines der wenigen Jahre, das für Pater Jordan durch die päpstliche Approbation der Salvatorianer und die Verleihung des Decretum Laudis für die Salvatorianerinnen mehr erfreuliche Ereignisse brachte. Das Foto von 1911 (Titelblatt) drückt das sichtlich aus. Leider endete dieses Jahr durch den unerwarteten Tod von Pater Bonaventura Lüthen leidvoll.

Zuerst soll ein chronologischer Rückblick<sup>1</sup> die Gründungen Pater Jordans und deren Entwicklung ins Gedächtnis rufen, um dann die Dramatik „der unendlichen Geschichte“ zur Erlangung der kirchlichen Annerkennung im Allgemeinen zu schildern, um sie dann etwas genauer zu beleuchten.

### 1.1. Chronologische Übersicht

1880	21.1.-14.8. Nahostreise Pater Jordans, Segen und Ermutigung kirchlicher Behörden zur Gründung
6.9.1880	Audienz bei Papst Leo XIII. und Segen für die Gründung Jordan ist in Kontakt mit Kardinälen und Bischöfen
Nov. 1880	Jordan verfasst Satzungen für die Gründung, legt sie dem Kardinalvikar Raffaele Monaco La Valletta vor; Brief an Auer in Donauwörth, dass die Anerkennung nicht schnell gehen wird
Anfang 1881	Begegnung mit Bernhard Lüthen
17.1.1881	Empfehlung für die Gründung von Kardinal Josef Hergenröther
22.1.1881	Empfehlung vom Erzbischof von Bologna, Lucido Maria Parocchi
Ostern 1881	Jordan tritt mit seinem Werk „Apostolische Lehrgesellschaft“ (ALG) an die Öffentlichkeit
Mai 1881	in Italien bestehen 4 Directorate (Laiengruppen) der ALG
21.7.1881	B. Lüthen nimmt Abschied vom Cassianum/Donauwörth, geht nach Ottobeuren
24.7.1881	erste Pfarrgruppe der ALG in Ottobeuren
8.12.1881	offizielle Gründung der Ersten Stufe der ALG in Rom (Jordan, Lüthen, von Leonhardi)
Anfang 1882	Jordan verfasst eine Regel für die Erste Stufe der ALG
12.3.1882	Schreiben des Kardinalvikars an Jordan bezüglich ALG, der Titel „apostolisch“ muss geändert werden
16.3.1882	Jordan erhält in Pater Raimondo Bianchi OP einen Konsultor, der seine Gründung prüfen soll
5.9.1882	Therese von Wüllenweber wird Mitglied der Ersten Stufe der ALG in Neuwerk
24.10.1882	Schreiben von Augusto Barbellini (vom Vikariat) an Jordan mit Fragen und Vorschlägen
Okt./Nov. 82	Jordan und Lüthen beantworten die Fragen des Vikariates
17.1.1883	Pater Francesco Cirino CRT wird mit der Prüfung beauftragt neuer Name: „Katholische Lehrgesellschaft“ (KLG)
Ostern 1883	Ausformung der Ersten Stufe der KLG in eine Ordensgemeinschaft Gründung der Schwestern der KLG in Rom mit Mutter Franziska Streitel Therese von Wüllenweber erneuert ihre Gelübde in der KLG in Neuwerk
Oktober 85	Abtrennung der Schwestern der KLG in Rom durch den Kardinalvikar auf Betreiben von Msgr. Georges Jacquemin. Diese werden als „Kongregation der Schwestern von der

---

<sup>1</sup> Vgl. Artikel A. Kiebele, Approbation, in: A. Kiebele, A. Kielbasa, A. Münck, P. van Meijl, Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart, Rom 1981, S. 88-104.

Schmerzhaften Mutter“ eigenständig. Therese von Wüllenweber bleibt als Schwester der KLG in Neuwerk.

- Ende 1885 Pater Jordan reicht Konstitutionen der KLG ein. Der Kardinalvikar bestätigt aber die „Jacqueminregel“ für die Patres und Brüder der KLG  
Darauf erfolgt der Einspruch der 12 Professmitglieder, Jordan ersucht um Audienz, kann eine neue Regel vorlegen
- 11.4.1886 Jordan reicht seine Kurzregel ein
- 5.6.1886 Kardinalvikar L. M. Parocchi bestätigt die Kurzregel Jordans für 3 Jahre
- 8.12.1888 Neugründung der Schwestern der Katholischen Lehrgesellschaft in Tivoli mit Therese von Wüllenweber, mit Hilfe von Bischof Celestino Del Frate von Tivoli

Die kirchliche Anerkennung ist für jede Gründung wichtig. Ein erster Schritt dazu sind die Empfehlungen der kirchlichen Behörden. Mit dem Placet des Ortsbischofs, wo das Institut gegründet wurde, entsteht eine Institution diözesanen oder bischöflichen Rechts. Hat sich das Werk positiv entwickelt und genügend ausgebreitet und erhält es von den Bischöfen, in deren Diözesen Gründungen sind, eine günstige Beurteilung, steht der Weg zur päpstlichen Approbation offen. Nachdem die KLG 1890 mit Assam ein Missionsgebiet übertragen bekommen hatte, versuchte Pater Jordan diesen Umstand zu nützen und suchte um die päpstliche Anerkennung, das Decretum Laudis an, da die Gesellschaft noch immer ein diözesanes Institut war.

- Dez. 1891 Pater Jordan bittet den Präfekten der Propaganda um Unterstützung, die 25.1.1892 gewährt wird. Mehrere Bischöfe und Kardinäle geben ein positives Zeugnis für die Gesellschaft.
- 11.3.1892 Kardinalvikar L. M. Parocchi stellt ein gutes Zeugnis aus (nach Visitation des Mutterhauses durch Pater Caspar Stanislaus Ferrari SJ)
- April 1892 erstes Gesuch um das päpstliche Breve Decretum Laudis
- 31.5.1892 das Gesuch wird abgelehnt
- 7.11.1892 zweites Gesuch
- 2.1.1893 Bericht von Msgr. Albert Battandier und Verweigerung der Approbation. Jordan erhält den Auftrag, mit Hilfe von Msgr. Battandier die Konstitutionen zu überarbeiten. Battandier empfiehlt Wechsel des Namens, Jordan wählt: Societas Divini Salvatoris
- 20.5.1893 positive Beurteilung durch Msgr. Battandier
- 17.3.1894 erfolgt Antwort und Entscheidung, dass Approbation verweigert wird
- 12.4.1894 positives Gutachten von Pater Luigi Lupidi OSA
- 9.6.1894 trotzdem Ablehnung der Approbation durch die Studienkommission wegen „Corrado-Bericht“: viele Austritte, 3x Regel überarbeitet, 2x Namen gewechselt, zu wenig Finanzen, zu rasche Ausbreitung
- Juni/Juli 1894 Typhus-Epidemie bei den Schwestern in Tivoli – Übersiedlung nach Rom, Tivoli bleibt Mutterhaus und Noviziat der Schwestern
- 16.6.1894 Ernennung von Pater Antonio Intreccialagli OCD zum Visitor der Salvatorianer (die Visitation bleibt bis 9.4.1913 aufrecht)
- 17.8.1894 Apostolische Visitation des Mutterhauses der Salvatorianer
- 17.12.1894 Ernennung von Pater Luigi Meddi SP als Hilfe für Pater Jordan
- 20.7.1895 Kauf des Mutterhauses Palazzo Cesi, Rom, Borgo Vecchio 165 =Via della Conciliazione 51
- 2.12.1896 Tod der Mutter Jordans

- Feb./März 97 Pater Jordan schwer erkrankt
- 12.6.1897 ein Erdbeben zerstört die Mission in Assam/Nordostindien
- 24.6.1902 Promulgation der revidierten Konstitutionen
- 5.-19.10.1902 1. Generalkapitel der Salvatorianer, Rom, Pater Jordan zum Generalsuperior gewählt
- 3.8.1903 Kauf des Mutterhauses der Schwestern in Rom, Salita San Onofrio
- 15.4.1904 Revidierte Konstitutionen der Salvatorianerinnen
- 30.11.1904 Ansuchen Pater Jordans um Erlangung des Decretum Laudis, Unterstützung von 20 Bischöfen
- 3.2.1905 positives Gutachten von P. Antonio Intreccialagli für Decretum Laudis, er empfiehlt auch die Aufhebung der Visitation
- 15.4.1905 Pius X. gewährt Salvatorianern das Decretum Laudis**
- 27.5.1905 Kardinal Ferrata stellt es aus, die Visitation bleibt jedoch aufrecht**
- 10.-24.7.1905 Visitation des Mutterhauses der Salvatorianerinnen durch P. Thomas Esser OP
- 1.-6.12.1905 1. Generalkapitel der Salvatorianerinnen, Mutter Maria zur Generaloberin gewählt
- Jan./Feb. 1906 Presseangriffe in mehreren, deutschen Zeitungen
- 19.5.1906 Pater Intreccialagli als Visitor der Schwestern ernannt
- Juli 1907 Pater Intreccialagli wird Bischof von Caltanissetta
- 25.12.1907 Tod von Mutter Maria
- 7.-12.7.1908 2. Generalkapitel der Salvatorianerinnen, Sr. Ambrosia Vetter wird 2. Generaloberin
- 9.-29.10.1908 2. Generalkapitel der Salvatorianer, Rom, Aufteilung in 4 Provinzen und 1 Missionsgebiet, Pater Jordan als Generaloberer wiedergewählt, Pater Lüthen kein Generalkonsultor mehr
- August 1910 Empfehlung an Pater Pankratius Pfeiffer, Antrag auf endgültige Approbation einzureichen
- 25.1.1911 Antrag auf Approbation eingereicht
- 3.3.1911 Positives Votum wird erstellt
- 8.3.1911 Pater Jordan erhält offizielle Mitteilung der definitiven, päpstliche Approbation der Salvatorianer**
- 21.3.1911 Audienz bei Papst Pius X., Dank von Pater Jordan und den Mitbrüdern
- 11.6.1911 Antrag von Mutter Ambrosia um Verleihung des Decretum Laudis für Salvatorianerinnen
- 18.8.1911 Dekret Decretum Laudis an Salvatorianerinnen verliehen**
- 10.12.1911 Tod von Pater Lüthen
- 9.4.1913 Aufhebung der Visitation bei den Salvatorianern
- 21.-29.7.1914 3. Generalkapitel der Salvatorianerinnen, Sr. Ambrosia Vetter wiedergewählt
- 1.8.1914 Ausbruch des Ersten Weltkrieges
- 9.5.1915 Pater Jordan muss Rom verlassen, übersiedelt nach Freiburg/Schweiz
- 8.-22.10.1915 3. Generalkapitel der Salvatorianer in Freiburg/Schweiz, Pater Jordan verzichtet auf seine Wiederwahl als Generaloberer, Pater Pankratius Pfeiffer wird Generalvikar
- 8.9.1918 Tod Pater Jordans in Tifers/Schweiz, Pater Pankratius Pfeiffer wird Generaloberer
- 1919 Das Generalat der Salvatorianer kehrt nach Rom zurück
- 27.7.-2.8.1921 4. Generalkapitel der Salvatorianerinnen, Sr. Liboria Hansknecht wird 3. Generaloberin
- 28.7.1922 Aufhebung der Visitation bei den Salvatorianerinnen
- 20.3.1922 Endgültige Bestätigung der Konstitutionen der Salvatorianer



## 1.2. Die kirchliche Anerkennung der Gründungen Pater Jordans – „eine unendliche Geschichte“<sup>2</sup>

Während seiner Nahostreise **21.1. – 14.8.1880** haben Jordans Ideen mehrmals den Segen kirchlicher Behörden bekommen. Nach Europa zurückgekehrt, erhält Jordan sogar am **6.9.1880** den Segen von Papst Leo XIII. und einiger Kardinäle und Bischöfe. Er steht in Kontakt mit Kardinal Luigi Maria Bilio SJ, Kardinal Joh. Bapt. Franzelin, Kardinal J. Hergenröther SJ, Kardinal Howard, Bischof Guglielmo Massaja OGM Cap., Msgr. Montel, mit den Rektoren der Kollegien im Campo Santo Teutonico und del' Anima, so wie mit anderen Persönlichkeiten der Weltkirche. Pfarrer Josef Hartmann schreibt, dass Jordan bei den kirchlichen Behörden wöchentlich zur Audienz und gern gesehen ist, besonders bei Bischof Massaja, von dem er stets motiviert wird.

Jordan reicht die in Donauwörth verfassten Satzungen der Apostolischen Lehrgesellschaft im **November 1880** bei Kardinalvikar Raffaele Monaco La Valletta zur Approbation ein. Dann folgen Briefe an Ludwig Auer, dem Gründer des Cassianeums in Donauwörth, dass die erhoffte Approbation nicht so schnell gewährt werden wird, da das Vikariat die Statuten an die „Kongregation der Bischöfe und Regularen“ weitergeleitet hat.

Bevor Jordan **Anfang 1881** von Rom nach Norden aufbricht, um finanzielle Hilfe für sein Vorhaben zu organisieren, erhält er ein Empfehlungsschreiben von Kardinal J. Hergenröther (**17. 1.1881**). Am **22.1.1881** stellt der Erzbischof von Bologna, Lucido Maria Parocchi, Jordan eine Empfehlung aus.

Zu **Ostern 1881** tritt Jordan mit seinem Werk an die Öffentlichkeit.

Im **Mai 1881** bestehen in Italien bereits vier Direktorate der Apostolischen Lehrgesellschaft. Kurze Zeit später informiert Bernhard Lüthen, dass sich in den italienischen Diözesen Rom, Mantua und Bergamo Pfarr-Abteilungen gebildet haben. Die erste Pfarrgruppe der Apostolischen Lehrgesellschaft in Deutschland entsteht offiziell am **24.7.1881** in Ottobeuren. Am **8.12.1881** wird in Rom durch J. B. Jordan, B. Lüthen und Fr. von Leonhardi die Erste Stufe des Werkes offiziell gegründet.

**Anfangs 1882** verfasst Jordan eine Regel für die I. Stufe der Apostolischen Lehrgesellschaft, die „Regulae I<sup>mo</sup> Gradui Societatis Apostolicae Instructivae“.

Am **12.3.1882** sendet der Kardinalvikar der „Kongregation für die Bischöfe und Regularen“ ein Schreiben, das diese Behörde davon in Kenntnis setzt, dass in Rom eine Gesellschaft mit dem Namen „Apostolica Istruttiva“ gegründet worden ist, die sich mit der Herausgabe, dem Druck und der Verbreitung einer guten Presse beschäftigt. Sodann werden der Gründer, der Gründungsort und die einfachen Gelübde der Mitglieder dieser Gesellschaft erwähnt. Kardinal R. M. La Valletta weist schließlich darauf hin, dass der Gründer mit seinen Mitarbeitern durch Vermittlung dieser Kongregation aufgefordert worden sei, dem Heiligen Vater das Ziel seines Instituts zu erklären. Schließlich wird festgestellt, dass die Bezeichnung „apostolisch“ nur dem Heiligen Stuhl zustehe.

Nach Kenntnisnahme dieser Unterlagen bestimmt die Kongregation am **16. 3.1882** Pater Raimondo Bianchi OP, einen ihrer Konsultoren, die ganze Angelegenheit zu untersuchen. Der Sekretär des Kardinals, A. Barbellini, übermittelt Jordan im Auftrag des Ordinariats der Diözese Rom am **24.10.1882** einen Brief, der neben fünf Fragen auch eine Reihe von Vorschlägen enthält.

---

<sup>2</sup> Vgl. A. Kiebele, A. Kielbasa, A. Münck, P. van Meijl, Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart, Rom 1981, S. 88-104.

Mit Hilfe von Friedrich von Leonhardi setzt Jordan **Oktober/November 1882** das Antwortschreiben an das römische Vikariat auf und nimmt zu den einzelnen Punkten Stellung. Die Ausführungen Jordans haben den Kardinalvikar allem Anschein nach nicht zufriedengestellt, denn am **17.1. 1883** ernennt er den Generalvikar der Theatiner, Pater Francesco Cirino als Visitor für die Apostolische Lehrgesellschaft.

Die Jahre **1883 bis 1885** sind für Pater Jordan leidvoll. Sorgen und Schwierigkeiten mit dem weiblichen Zweig der Katholischen Lehrgesellschaft führen im **Herbst 1885** zur Abtrennung der Schwestern von Pater Jordan. Kardinal Lucido M. Parocchi, der neue Vikar der Diözese Rom, gibt ihnen am **17.9.1885** in Msgr. Georges Jacquemin einen neuen, spirituellen Direktor und den neuen Namen „Kongregation der Schwestern von der Schmerzhafte Mutter“. Die von Pater Jordan **Ende 1885** eingereichten Konstitutionen des männlichen Zweiges der Katholischen Lehrgesellschaft lehnt Kardinal Parocchi ab. Dagegen bestätigt er die von Msgr. Jacquemin verfassten Konstitutionen für Jordans „Männergründung“.

Dagegen erheben sogleich die Professmitglieder der KLG Protest und Pater Jordan sucht bei Kardinal Parocchi für sich und seine zwölf Professoren um eine Audienz an, die sich für ihn als überaus nützlich erweist. Der Kardinalvikar macht das Zugeständnis, dass Jordan neue Konstitutionen ausarbeiten und zur Approbation vorlegen dürfe. Am **11.4.1886** nimmt er Jordans neue Konstitutionen entgegen und bestätigt sie am **5.6.1886** für eine Probezeit von drei Jahren. „Gott sei Dank“, so lesen wir im *Missionär*, „das Vertrauen, welches unsere Freunde in unser Werk setzten, hat sich gerechtfertigt, indem durch Fügung der Vorsehung unser privates Unternehmen unter kirchlichen Schutz genommen und die Verfassung unserer Gesellschaft approbiert wurde durch Seine Eminenz den Kardinalvikar“.

Sechs Jahre nach der bischöflichen Approbation unternimmt Pater Jordan am **9.4.1892** einen ersten Versuch, die päpstliche, endgültige Approbation zu erlangen. Dabei legt er das Gutachten von Kardinalvikar Parocchi (11.3.1892) von der Propaganda Fide, wegen der Mission in Assam (25.1.1892) und vom Bischof von Tivoli, C. Del Frate (15.12.1891) vor. Das Gesuch um Approbation der Katholischen Lehrgesellschaft und deren Statuten wird **31.5.1892** von der „Kongregation für Bischöfe und Regularen“ abgelehnt. Aufgrund des Berichtes von Msgr. A. Battandier vom **2.1.1893** hält die Kongregation am **7.1.1893** an ihrem Urteil fest, dem Werk Pater Jordans die endgültige Approbation zu verweigern. Er erhält nun den Auftrag, mit Unterstützung von Msgr. Battandier die Konstitutionen erneut zu überarbeiten.

In seinem Gutachten hat Battandier u. a. eine Namensänderung für die Gesellschaft empfohlen mit der Begründung, der lateinische Ausdruck der Lehrgesellschaft „instructiva“ sei ungenau. Wegen der Öffentlichkeit ist eine Namensänderung für Pater Jordan und sein ganzes Werk nicht günstig, dennoch ist der Wunsch der kirchlichen Behörde für ihn Richtschnur seines Handelns. So enthalten die erneut redigierten Konstitutionen den neuen Namen des Institutes:

Societas Divini Salvatoris – Gesellschaft des Göttlichen Heilandes.

Msgr. A. Battandier selbst bekommt den Text zur Beurteilung. Sein für die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes positives Gutachten vom **20.5.1893** und einen Brief vom **21.5.1893** legt er der Kongregation zur Entscheidung vor. Erst fast ein Jahr später, am **17.3.1894**, entscheidet die Studienkommission für die neuen Institute, dass die Kongregation dem Werk Jordans die Approbation verweigern soll. Trotz eines neuen, positiven Gutachtens von Pater Luigi Lupidi vom **12.4.1894** entscheidet die Studienkommission am **9.6.1894** wieder, die endgültige Approbation der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes abzulehnen.

An Pater Jordan selbst wird kritisiert, dass er zu schnell weit entfernt liegende, materiell ungesicherte Niederlassungen gegründet habe. Er habe noch zu wenige Mitglieder angesichts der übernommenen Aufgaben, zudem sei die Finanzlage des Mutterhauses in Rom katastrophal. Andere Anklagen beziehen sich auf die Qualität der Studien, auf das Ordenskleid und auf das Chorgebet, das Pater Jordan 1890 eingeführt hat.

Ergebnis der Bemühungen Jordans um eine kirchliche Anerkennung seiner Gesellschaft ist die Ernennung eines Apostolischen Visitators. Am **16. 6.1894** unterzeichnet der Präfekt der Kongregation für Bischöfe und Ordensleute, Kardinal Terga, die Ernennungsurkunde von Pater Antonio de Gesu Intreccialagli aus dem Orden der Unbeschuhten Karmeliter. (Die Visitation dauert knapp 20 Jahre und endet offiziell erst am 9.4.1913).

Zu Beginn des Jahres **1894** zählt die Gesellschaft 271 Personen (37 Patres, 102 Scholastiker, 21 Brüder, 17 Kleriker-Novizen, 10 Bruder-Novizen und 84 Kandidaten).

**1899** zählt die Gesellschaft 26 Niederlassungen, 13 in Europa, 7 in Asien und 6 in Amerika. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts nehmen die Salvatorianer ihre Tätigkeit in Jugoslawien, Polen, Belgien und England auf.

**1902**, im Jahr des ersten Generalkapitels, sind es 366 Personen (145 Patres, 81 Scholastiker, 52 Brüder, 14 Kleriker-Novizen, 5 Bruder-Novizen, 51 Kleriker-Kandidaten und 18 Bruder-Kandidaten), die in den USA, Brasilien, Kolumbien, Österreich, Schweiz, Sizilien, Böhmen und Rumänien wirken.

Aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre wendet sich Pater Jordan **1904** erneut wegen der Approbation seiner Gesellschaft an den Heiligen Stuhl. Nach 10 Jahren greift er damit sein großes und für sein Werk bedeutsames Anliegen wieder auf. Am **30. 11.1904** ersucht er den Heiligen Stuhl um die Erlangung des Decretum Laudis. Sein Gesuch wird durch die Gutachten von 20 Bischöfen unterstützt. Das wichtigste Votum hat jedoch der Apostolische Visitator Pater Intreccialagli. In einem ausführlichem, 31 Seiten langen Bericht vom **3.2.1905** über den Status der Gesellschaft befürwortet Pater Intreccialagli beide Anliegen Pater Jordans. Die Erteilung des Decretum Laudis könne er unterstützen, da das Ziel der Gesellschaft heilig, sie in der Welt genügend verbreitet sei und die Zahl der Mitglieder den vorhandenen Niederlassungen proportional entspreche. Die Disziplin in der Gesellschaft sei gut und die Bischöfe, in deren Diözesen die Salvatorianer vertreten sind, stellten der Tätigkeit, dem Lebensstil und dem apostolischen Eifer ausnahmslos ein positives Zeugnis aus. Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft bezeichnet der Visitator nicht als gut, sie reiche aber aus. Über Pater Jordan verhehlt er nicht, dass er ein unpraktischer Mensch sei, ohne Organisationstalent, bescheinigt ihm aber, dass er überaus um die Ehre Gottes bemüht ist. Jordan habe die Unsicherheit des Anfangs abgestreift. Die Aufgaben der Gesellschaft seien klar definiert. Wegen der jahrelangen Arbeit so zahlreicher Priester und als Anregung für alle, die sich im Gebet und Studium auf das priesterliche Wirken vorbereiten, halte er die Approbation durch den Heiligen Stuhl für angemessen.

Auch die Bitte Pater Jordans um Beendigung der Visitation könne er unterstützen. Der Gründer habe in der Vergangenheit in der Verwaltung der Gesellschaft zwar Fehler begangen, im Generalat, das vom Generalkapitel gewählt werde, so wie in den Formulierungen und Entschlüssen der Konstitutionen stehe ihm nun jedoch eine große Hilfe zur Verfügung. Pater Intreccialagli rät der Kongregation jedoch, dem Generalat der Salvatorianer zu verordnen, keine neuen Niederlassungen zu eröffnen, solange die Zahl der Priester nicht gestiegen ist und die Schulden nicht zurückbezahlt sind. Im Falle von Neugründungen sollten sie in der Nähe bereits bestehender Kollegien vorgenommen werden.

Aufgrund dieses Berichtes gewährt die Ordenskongregation am **14.4.1905** der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes das Decretum Laudis. Danach folgten ein halbes Jahr später die Presseangriffe aus den eigenen Reihen und damit wieder eine leidvolle Zeit für Pater Jordan.

In der Eröffnung neuer Niederlassungen und im Anwachsen der Zahl der Mitglieder, die neue Apostolatsbereiche übernehmen, erlebt er aber tiefe Freude. Beim zweiten Generalkapitel (**9. bis 29.10.1908**) wird Pater Jordan erst im 3. Wahlgang zum Generalobern wiedergewählt. Dieses Kapitel hatte aus Verwaltungsgründen die Gesellschaft in vier Provinzen aufgeteilt, die Leitungsstrukturen wurden gefestigt und Pater Jordan überlegte, um die definitive Approbation der Gesellschaft anzuschauen.

Im **August 1910** erhält der Generalprokurator der Gesellschaft, Pater Pankratius Pfeiffer, bei einem Gespräch mit einem Vertreter der Kongregation für die Ordensleute wegen des Berichtes über die Gesellschaft den Rat, ein Gesuch um die endgültige Approbation einzureichen. Erfreut über diesen Vorschlag, richtet Pater Jordan am **25.1.1911** mit seinen Konsultoren die Eingabe um definitive Approbation der Gesellschaft an die Kongregation der Ordensleute. Er legt dem Schreiben die Konstitutionen, die Gutachten von 19 Diözesanbischöfen und einen Bericht über den Stand der Gesellschaft bei, die zu dieser Zeit in vier Provinzen und einem Missionsgebiet 23 Niederlassungen mit 418 Mitgliedern (187 Patres) zählt. Vom Visitor Pater Intreccialagli wird die Eingabe der Salvatorianer unterstützt. Die Kongregation hat für die Plenarsitzung der Kardinäle am **3.3.1911** ein Votum über die Eingabe der Gesellschaft vorbereitet. Ein Konsultor der Kongregation, Msgr. Benedikt Melata, hat den Text der Konstitutionen noch einmal geprüft und dabei nur eine Verbesserung angebracht. Er plädiert dafür, der Gesellschaft sowohl die endgültige Approbation zu erteilen als auch ihre Konstitutionen zu bestätigen. Am **8.3.1911** erhält Jordan die offizielle Mitteilung der päpstlichen Approbation. Nach einem Dankgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses am **21.3.1911** haben Jordan und seine Mitbrüder Gelegenheit sich in einer Audienz bei Papst Pius X. persönlich zu bedanken. Der Papst sagt dabei: „Ich beglückwünsche Sie und wünsche, dass Ihre Gesellschaft wachse und dass sie recht viel wirken möge zur Ehre Gottes und der Kirche und für das Heil der Seelen“.<sup>3</sup>

Nur wenige Monate dauerte die Freude, da Pater Lüthen zunehmend unpässlich wurde. "Der Herr hat ihn uns gegeben, der Herr hat ihn zu sich genommen. Der Name des Herrn sei gebenedeit"<sup>4</sup>, sagte der Gründer am Abend des **10. Dezembers 1911** betroffen vom plötzlichen Tod Pater Lüthens. Es war, als ob eine Herzkammer der Gesellschaft zu schlagen aufgehört hatte.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges **1914** brachte viel Leid für die betroffenen Völker. Deutsche Staatsbürger mussten Rom verlassen, Patres und Brüder wurden eingezogen. Das Generalat übersiedelte in die Schweiz, wo in Freiburg im **Oktober 1915** das 3. Generalkapitel abgehalten wurde. Bei den Salvatorianern gab es eine Gruppe, die meinte, der alte, kranke Gründer könne die Leitung der Gesellschaft nicht mehr bewältigen. Pater Tharcisius Wolff, ein Vertrauter Pater Jordans, wurde von den Mitbrüdern gebeten, ihm das Anliegen des Verzichtes auf eine Wiederwahl zu übermitteln. Pater Jordan reagierte betroffen, meinte aber „es käme nur auf den Willen Gottes an“, und bat um einen geeigneten Berater, der ihm zu dieser Erkenntnis helfen sollte. Pater Macarius Dicks entsprach dieser Bitte. Nach Beratung mit ihm erklärte der Gründer, dass er nicht möchte, dass seine Söhne, die Kapitularen, seinetwegen Gewissensunruhe hätten, ihn zu wählen oder nicht zu wählen. Er verzichte deshalb auf seine Wiederwahl und sei bereit, sich von seinem Amt zurückzuziehen.<sup>5</sup> In dieser Situation leuchtete die Heiligkeit des Gründers auf. Pater Pankratius Pfeiffer wurde zum amtierenden Generalvikar gewählt. Pater Jordan blieb bis zu seinem Tod am **8.9.1918** in Tifers/Schweiz Generaloberer.

Die endgültige Bestätigung der Konstitutionen der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes erfolgte erst am **20.3.1922** unter Papst Pius XI.

---

<sup>3</sup> Salvatorianische Mitteilungen, 12(1911), Nr. 3, S. 35f.

<sup>4</sup> Pater Pankratius Pfeiffer SDS, Pater Jordan und seine Gründungen, Berlin, 1930, S. 354.

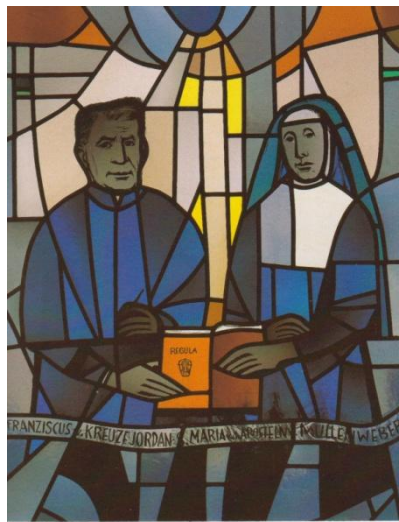
<sup>5</sup> Vgl. Pater Bernward Meisterjahn SDS, Letzte Lebensjahre Pater Jordans, DSS XVIII, Rom 2008, S. 370ff.



## 2. Das Decretum Laudis der Salvatorianerinnen, August 1911<sup>6</sup>

Mutter Maria hatte 1903 mit dem Erwerb des eigenen Mutterhauses in Rom, in der Salita San Onofrio, die Grundlage für eine kirchliche Anerkennung gelegt, da dies eine grundlegende Forderung war.

1904 hatte Pater Jordan nach der Neufassung der Konstitutionen der Schwestern das Decretum Laudis für die Salvatorianerinnen beantragt. Der Zeitgeist in Rom war aber für ein universales Gründungsziel für Frauengemeinschaften nicht günstig, denn die Amtskirche wollte nur Satzungen gutheißen, in denen sich der Zweck des Institutes auf ein Apostolatsfeld beschränkt (z.B. nur Lehr- und Erziehungsaufgaben oder nur Krankenpflege). Pater Jordan und Mutter Maria jedoch betonten stets ein universales Ziel, um mit allen erlaubten Mitteln viel Gutes zu wirken, um den Göttlichen Heiland zu verkünden, dass er gekannt, geliebt und geehrt werde. Deshalb zog Pater Jordan 1905 das Gesuch einstweilen zurück.



Pater Jordan und Mutter Maria mit einem Regelbuch in ihren Händen  
Glasfenster in der Hauskapelle der Salvatorianer in Münster/D

1907 starb Mutter Maria und der langjährige Visitator der Salvatorianer und Salvatorianerinnen, Pater Antonio Intreccialagli, wurde Bischof von Caltanissetta und Pater Pankratius Pfeiffer wurde sein Stellvertreter für die Schwestern. Die neue Generaloberin, Mutter Ambrosia Vetter, noch von Mutter Maria aufgenommen und geprägt, an den Neugründungen in Ungarn gereift und an Erfahrung gewachsen, arbeitete mit Pater Pankratius gut und gerne zusammen. P. Pankratius schätzte ihre Klugheit und sie informierten sich gegenseitig über ihre Amtsgeschäfte.

Zu Beginn des Jahres 1911 teilte Pater Pankratius Mutter Ambrosia mit, dass ihn die Amtskirche gleichsam dränge, die Gunst der päpstlichen Anerkennung durch das Decretum Laudis zu beantragen, weil es nun ein günstiger Zeitpunkt dafür sei. Man hätte ihm auch versichert, bezüglich des universalen Zweckes der Kongregation keine Einschränkung vorzunehmen. Der Gründer beauftragte den rechtskundigen Pater Paulus Pabst SDS die Konstitutionen der Schwestern den neuen Bestimmungen (Normae) gemäß anzupassen. Mutter Ambrosia ersuchte jene Bischöfe um eine Empfehlung, in deren Diözesen die Salvatorianerinnen wirkten. Am 11.6.1911 reichte sie das von ihr und den Generalkonsultorinnen unterzeichnete Gesuch bei Papst Pius X. ein.

---

<sup>6</sup> Vgl. Sr. Avellina Tietz SDS, Mutter Ambrosia Vetter, Rom 1974, S. 43-47.

Schon am 12.8.1911 schrieb Mutter Ambrosia den Salvatorianerinnen in aller Welt:

„Heute kann ich Ihnen die überaus erfreuliche Mitteilung machen: Es hat dem Hl. Stuhl gefallen, unsere Genossenschaft die erste päpstliche Approbation, das sogenannte Decretum Laudis zu verleihen. Hierdurch wird unsere Genossenschaft, die bisher Diözesaninstitut war, der Jurisdiktion des Hl. Stuhles unterstellt. Gleichzeitig verlieh uns der Hl. Stuhl auch eine weitere große Gnade, indem er auch unseren Konstitutionen die erste Approbation verlieh.“<sup>7</sup>

Das so wichtige und wertvolle Dokument trägt das Datum vom 18. August 1911. Im Mutterhaus ließ Mutter Ambrosia am 20. August die Kapelle feierlich schmücken und das Refektorium mit den umkränzten Bildern von Pater Jordan und Mutter Maria zieren. Beim Festgottesdienst war der Gründer nicht anwesend, da er in Österreich weilte und von dort seinen Glückwunsch sandte. In seinem Geistlichen Tagebuch (GT III, S. 18-19) hielt er schlicht und einfach fest: „ Heute am Feste Mariae Himmelfahrt erhielt ich die Kunde, dass die Schwestern vom hl. Stuhle die erste päpstl. Approbation erhielten und die approbatio der Constitutionen zur Probe. Gott sei Dank! Hamberg 15.8.11.“<sup>8</sup>

Doch Pater Pankrätius hielt den Schwestern eine Ansprache, die er mit den Worten beendete:

„Zum Schlusse möchte ich Sie, liebe Schwestern, auch noch ermahnen, der verstorbenen Ehrwürdigen Mutter Maria zu gedenken. Sie hat große, ja sehr große Opfer für die Genossenschaft gebracht, die vielleicht niemals auf dieser Welt werden bekannt werden. Ihren Lohn wird sie droben aber schon erhalten haben und sich sicher mit uns freuen. Die verstorbene Ehrwürdige Mutter, ja, sie lebte und strebte ganz für die Genossenschaft. Welchen Trost, welche Freude, ja unbeschreibliche Freude würde deshalb auch besonders sie heute, wenn sie noch bei uns wäre, empfinden über die hohe Gnade der ersten päpstlichen Approbation ihrer und unserer Genossenschaft und der Konstitutionen. Danken Sie also, liebe Schwestern, auch heute der verstorbenen Ehrwürdigen Mutter, und bitten Sie sie, dass sie Ihnen helfe, die Konstitutionen recht treu und gewissenhaft zu befolgen.“<sup>9</sup>



Mutter Ambrosia Vetter



Pater Pankrätius Pfeiffer

<sup>7</sup> Vgl. Sr. Avellina Tietz SDS, Mutter Ambrosia Vetter, Rom 1974, S. 46.

<sup>8</sup> P. Timotheus Edwein SDS, Pater Jordan Geistliches Tagebuch, Zug Steinfeld 1981, S. 206-207.

<sup>9</sup> Vgl. Sr. Avellina Tietz SDS, Mutter Ambrosia Vetter, Rom 1974, S. 47.

### 3. Das leidvolle Ende des Jahres 1911

#### Der Tod von Pater Bonaventura Lüthen am 10. Dezember<sup>10</sup>

Bernhard Lüthen wurde am 5. Mai 1846 in Paderborn, Deutschland geboren. Sein Bruder Karl wurde Priester und das inspirierte ihn, dasselbe zu tun. Am 15. März 1872 empfing er die Priesterweihe. Schon bald gründete er den ersten Verein Katholischer Mütter in der Diözese Paderborn. Um diesen neuen Dienst zu fördern, begann er mit einem Magazin namens *Monika*. Seine schriftstellerischen Fähigkeiten wurden schnell erkannt und er wurde eingeladen, Herausgeber des *Ambrosius* zu werden, eine Zeitschrift für Priester, die in der Erziehung und Leitung von Laiengruppen engagiert waren.

Im Frühjahr 1881 begegnete er in Donauwörth Johann Baptist Jordan und wurde von seinen Ideen fasziniert, ein neues Werk zu gründen, welches Gruppen von Priestern und Laien vereinen würde zur Verbreitung und Verteidigung des Katholischen Glaubens.<sup>11</sup> Er schrieb eine Flugschrift über Jordans Werk und wurde Herausgeber des *Missionär*, einer der Zeitschriften der neuen Gesellschaft. In Santa Brigida in Rom legte er am 8. Dezember 1881 in die Hände Jordans private Gelübde als Mitglied des Ersten Grades der Apostolischen Lehrgesellschaft ab.

Im Jahr 1883 faltete Jordan die Apostolische Lehrgesellschaft als Katholische Lehrgesellschaft aus, nahm den Habit und seinen Ordensnamen Pater Franziskus Maria vom Kreuze an. Ebenso erhielt Pater Bonaventura Lüthen Ordensname und Habit.

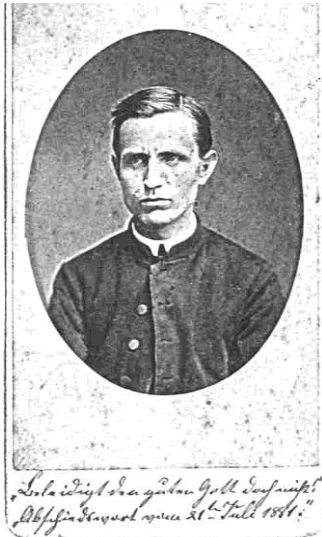
Pater Bonaventura war der erste und wichtigste von Pater Jordans Mitarbeitern. Die neue Gesellschaft musste sich selbst und ihr Programm erst besser bekannt machen und mit seinen Fähigkeiten als Schriftsteller und Herausgeber war er gerade der richtige Mann für diese Aufgabe. In den frühen Jahren reiste er viel in die deutschsprachigen Ländern auf der Suche nach Mitarbeitern, Wohltätern und Abonnenten für die Zeitschriften der Gesellschaft. Nach einiger Zeit wurde es klar, dass die wichtigste Aufgabe die Erziehung der jungen Aspiranten für den Ordensberuf war, welche nach Rom kamen, um sich der Gesellschaft anzuschließen. Pater Lüthen kehrte 1884 von Deutschland nach Rom zurück, und während er weiterhin Herausgeber war, wurde er auch Präfekt der Kandidaten und Novizenmeister. Stufenweise konnte er diese Aufgaben an andere übergeben, als die Gesellschaft wuchs und er mehr und mehr als der vertrauensvolle Stellvertreter des Gründers gebraucht wurde. Er schrieb eine große Anzahl von Briefen und Anleitungen im Namen von Pater Jordan, der wusste, dass er sich absolut auf sein Urteil verlassen konnte. Bis zu seinem Tod am 10. Dezember 1911 blieb er Jordans engster Mitarbeiter und Berater.

Pater Bonaventura wurde von all seinen Mitbrüdern als ein weiser und heiliger Mann betrachtet und wenn auch seine Ordensdisziplin sehr streng war, vermittelte er doch "Güte und Menschenfreundlichkeit". Als erster Mitarbeiter und „Feder“ des Gründers leistete er einen entscheidenden Beitrag zur Administration und Ausdehnung der noch jungen Gesellschaft und zur Erfüllung ihrer Aufgabe, den Heiland mehr bekannt und geliebt zu machen.

---

<sup>10</sup> vgl. homepage der Salvatorianer in USA, Members Section, Texte zum 100. Todestag P. Lüthen, Oktober 2011

<sup>11</sup> Lüthen Beiträge, 1910, in APS, BL 1378: „Ich verließ das Cassianeum, jene Stätte, die mir überaus lieb geworden war, um dem H.P. Jordan zu folgen. Mich interessierte der Plan des H. P. Jordan [...] Der Gedanke das Cassianeum zu verlassen, kam plötzlich, wie von oben. Es war am 22. Juli 1881, als ich von Donauwörth Abschied nahm“.



Lüthen 1881 mit 35 Jahren



*P. Bonaventura*

Bild aus Annales Vol. VII, Nr. V, 1961

### Bibliographie zu Pater Bonaventura Lüthen - Material in Deutsch

Pater Jordan, Kapitelansprache vom 13.1.1899, in DSS XXIII, S. 301-304.

B. Lüthen, Beiträge zur Geschichte der Gesellschaft, 1910, Manuskript, APS, BL 1379.

Pater Lukas Klose, Pater Pankratius Pfeiffer, der 2. Generalobere der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes, (Salvatorianer), 1872-1945, 1. Teil: Die Zeit von 1872-1915, in Documenta et Studia Salvatoriana, Nr. III, Rom, S.117-103.

Annales Societatis Divini Salvatoris, Vol. VII, Num V, 8.12.1961.

Pater Anton Kiebele SDS, Die Mitarbeiter Jordans – Lüthen – Weigang – Hopfenmüller: in A. Kiebele, A. Kielbasa, A. Münck, P. van Meijl, Die Salvatorianer in Geschichte und Gegenwart, Rom 1981, S. 123-137.

P. Timotheus Edwein SDS, Serie DSS XIV. bis XVII.I, jeder Band, Stichwort Lüthen.

Sr. Ulrike Musick SDS und P. Peter van Meijl SDS, Begleitbrief Nr. 4, Wien, 1991.

P. Peter van Meijl, Die Apostolische Visitation im Institut P. Jordans, DSS XX.I und DSS XX.II. Rom 1993, Stichwort Lüthen.

P. Scott Jones SDS, In Treue zur Vision, P. Bonaventura Lüthen, Rom, ohne Jahrgabe.



Lüthen 1908 mit 62 Jahren<sup>13</sup>



P. Bonaventura M. Lüthen  
S. D. S. 12

<sup>12</sup> Sterbebildchen von der homepage der Salvatorianer USA, [www.salvatorians.com](http://www.salvatorians.com), Members Section, Oktober 2011.

<sup>13</sup> Drei Fotos aus Begleitbrief Nr. 4, Wien 1991.